Das „simplex"-Muster M^3 bei Feldmäusen (*Microtus arvalis*) aus sächsischen Populationen

Bei der Bearbeitung von Kleinsäugerresten aus Gewöllen lohnt es sich, neben der Bestimmung der Artzugehörigkeit, Augenmerk auf die Variabilität bestimmter Merkmale zu richten.
Besonders interessant sind die Molaren der Wühlmäuse, insbesondere der Feldmaus (*Microtus arvalis*). Dabei sind es der erste untere und der dritte obere Backenzahn, die eine große Vielfalt in der Ausformung aufweisen (STEIN 1958, ANGERMANN 1974, GÖRNER & HACKETHAL 1987).

Für Sachsen ergibt sich darüberhinaus noch eine Tatsache, die Beachtung auch hinsichtlich der Artbearbeitung (für die Sachsenfauna) erfordert: Das simplex-Merkmal am M^3. Es ist geografisch mit unterschiedlicher Frequenz in den Populationen verteilt. In Mitteleuropa (und wieder in einem russischen Gebiet) nimmt von Nord (Ostseeraum) nach Süd (Mittelgebirge) der Anteil von über 90% bis weniger als 10% ab.
Die Abnahme verläuft in der Regel in Klinen. Doch kommen auch Ausnahmen vor (NIETHAMMER & KRAPP 1982). Diese Tatsache wurde schon vor einem halben Jahrhundert beschrieben (ZIMMERMANN 1952). Es gilt als ein Standardbeispiel bei tiergeografischen Beobachtungen (SENGLAUB 1982). Umso interessanter sollte es sein, nachzuprüfen, ob die Verhältnisse heute genau noch so sind.

Aus diesem Grunde wurde in einigen Feldmauspopulationen der Anteil des simplex-Merkmals bestimmt. Dazu wurden die Zähne aus Gewöllresten untersucht. Die bisherigen Ergebnisse lassen die Vermutung zu, daß sich die geografischen Verteilungsverhältnisse nicht verändert haben (Abb. 1). Wenn es so sein sollte, wäre die Frage nach dem „Warum" interessant, denn inzwischen sind den Ausgangspopulationen über 100 Generationen gefolgt (wenn man mindestens zwei pro Jahr annimmt).

Ziel soll es sein, für Sachsen ein aktuelles Bild dieses Merkmals zu erstellen. Dabei können jährliche Unterschiede auftreten, die aber offenbar die Tendenz der Konstanz der Frequenz beibehalten (KAPISCHKE 1999).
Die Erfüllung einer solchen Aufgabe kann nur ein Gemeinschaftswerk sein, umso mehr ist es mir ein Bedürfnis, mich bei den Herren T. Würflein (Radebeul), J. Schulenburg (Freiberg), M. Wilhelm (Dresden), Dr. R. Steffens (Dresden), M. Schrack und der Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf für Material und A. Dubrau und A. Polster für ihre Daten bedanken.

So sollte diese Mitteilung als Anregung verstanden werden, weitere Daten zum Thema zu sammeln.

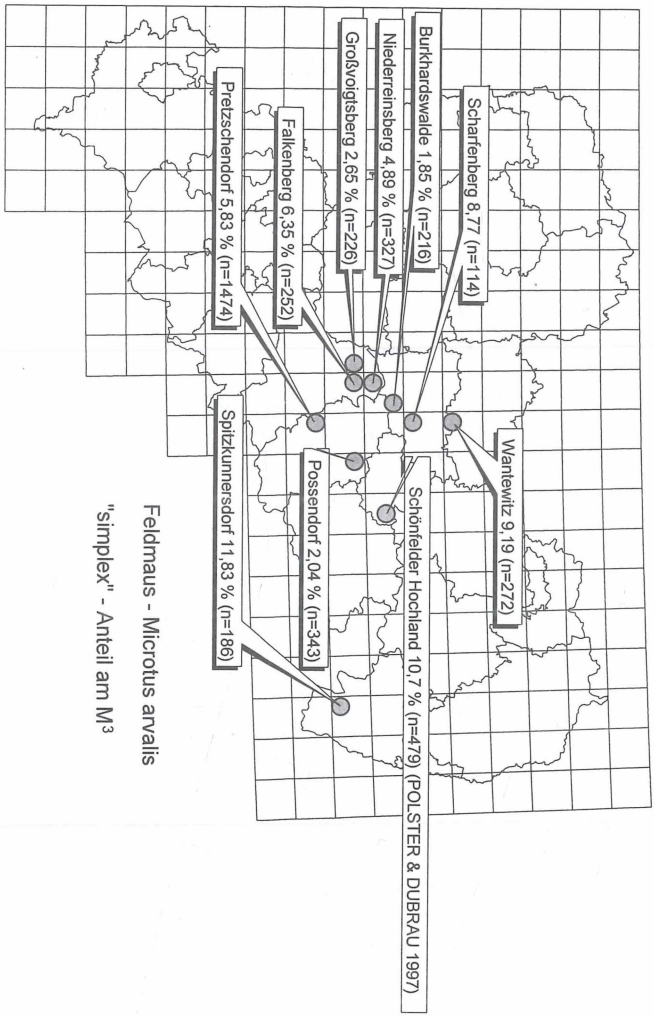

Abb. 1: Feldmaus – *Microtus arvalis* aus Sachsen, „simplex"-Anteil am M^3 (n=Anzahl der untersuchten Zähne)

Literatur:

ANGERMANN, R. (1974): Die Zahnvariabilität bei Microtinen im Lichte VAVILOV's „Gesetz der homologen Serien". – Symp. Theriol. II, Brno 1971, Proceedings, Praha, 61-73.

GÖRNER, M., HACKETHAL, H. (1987): Säugetiere Europas. – Neumann Verlag Leipzig, Radebeul.

KAPISCHKE, H.-J. (1999): Molarenmuster von Feldmäusen (*Microtus arvalis*) dreier Lokalitäten in aufeinanderfolgenden Jahren. – Säugetierkundliche Mitteilungen 44, 1. 30-35.

NIETHAMMER, J., KRAPP, F. (1982): *Microtus arvalis* (Pallas, 1779) Feldmaus. – In: NIETHAMMER, J., KRAPP, F. (Herausgeber): Handbuch der Säugetiere Europas, Bd. 2/1: Nagetiere II, 248-318. – Wiesbaden.

POLSTER, A., DUBRAU, A. (1997): Gewölluntersuchungen von Greifvögeln und Eulen in einer typischen Agrarlandschaft sowie eines angrenzenden Waldgebietes bei Dresden. – Ms.

SENGLAUB, K. (1982): Sie sind veränderlich. – Aulis, Köln.

STEIN, G. H. W. (1958): Die Feldmaus. – Lutherstadt Wittenberg.

ZIMMERMANN, K. (1952): Sie Simplex-Zahnform der Feldmaus. – Verh. Dt. Zool. Ges. Freiburg, 492-498.

(Verändert nach einem Vortrag zum Arbeitstreffen der Projektgruppe „Säugetierfauna Sachsens" 1999)

Dr. H.-J. Kapischke, Lockwitzgrund 123 a, 01731 Kreischa, e-Mail: kapis@t-online.de

Streifenhörnchen (*Tamias sibiricus*) in der Sächsischen Schweiz?

Die für Deutschland bekannten Hörnchen (Sciuridae) sind das weit verbreitete Eichhörnchen, *Sciurus vulgaris* LINNAEUS, 1758, und das im Allgäu und Berchtesgadener Land vorkommende Alpenmurmeltier, *Marmota marmota* (LINNAEUS, 1758). Der einzige einheimische Bestand des Europäischen Ziesels, *Spermophilus citellus* (LINNAEUS, 1766), im Ost-Erzgebirge gilt als erloschen (ANGERMANN 1995).

Als eingeführte Art kommt das als Haustier beliebte Streifenhörnchen oder Burunduk, *Tamias* (*Eutamias*) *sibiricus* (LAXMANN, 1769) hinzu, welches von wenigen Stellen in West- und Süddeutschland bekannt ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 2002

Autor(en)/Author(s): Kapischke Hans-Jürgen

Artikel/Article: Das „simplex“-Muster M3 bei Feldmäusen (Microtus arvalis) aus sächsischen Populationen 17-19